

Ein Labyrinth entsteht...



Nach meinen ersten Labyrinthlegungen an der Nordsee im Jahr 2004 wurde der Wunsch, im Öffentlichen Raum der Stadt Salzburg ein Labyrinth zu bauen, immer konkreter. So hatte ich 2008 die Idee, ein siebengängiges Urlabyrinth - für alle zugänglich - aus bemalten und unbemalten Bachsteinen in eine Wiese zu legen. Ich begann, mit den Teilnehmerinnen des Frauentanzkreises Steine wetterfest zu bemalen; mittlerweile haben sich Menschen aller Altersklassen freudig beteiligt. Es entstanden kreative Abende mit schönen Kunstwerken, Spaß und Freude auch für jene, die sonst kaum Zeit oder Gelegenheit haben, mit Farbe und Pinsel zu arbeiten. Dies und die guten Erfahrungen rund um den Bau des Eislabirinthes am Leopoldskroner Weiher (1/09) ermutigten mich, einen geeigneten Platz für mein Projekt zu suchen. Im Donnenbergpark wurde ich fündig: eine Wiese gerahmt mit Bäumen und Büschen, an einem nicht sehr frequentierten Weg.



© 2 Photos: Diana Reitenbach

Bewilligung:

Einreichung: Frühjahr 2009 beim Magistrat, **Genehmigung:** Juni 2009
Zustimmung, Bewilligung, Zivilrechtliche Genehmigung: August 2009
durch: Stadtgartenamt, Baurechtsamt und Umweltbehörde

Dauer der Installation: 5 Jahre ab Fertigstellung

Haftung und Instandhaltung: Diana Reitenbach

Finanzierung: Diana Reitenbach

Danke für die nachträgliche finanzielle Unterstützung durch kleinere private Beiträge, die Raika Morzg-Leopldskron und Herrn Dr. Panosch, bzw. Magistratsabteilung Abt. 3

Verwirklichung, Fertigstellung: Mai, Juni 2010

Ich freue mich, dass Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer aller Altersgruppen in etwa 100 Steine bemalt haben. Bewohnerinnen des Seniorenheimes Nonntal haben ebenso mitgemacht, wie Kinder vom Kindergarten Rositten im Rahmen eines Labyrinth-Projektes mit Anna Maria Haas. Schön, dass dieses Generationen übergreifende Projekt nun verwirklicht ist. Der Weg war ein labyrinthischer, und – aufgrund der Wetterlage – im wahrsten Sinne der Wörter, ein mit allen Wassern der Sintflut gewaschener. (www.diana-reitenbach.at)

Ich gehe los, in dem Wissen,

*dass der labyrinthische Weg nicht geradeaus zum Ziel führt,
dass er mir manchmal zu lange erscheinen mag
dass ich möglicherweise das Ziel aus den Augen verliere.*

Ich gehe los, in dem Wissen,

*dass da auch die Wendungen sind,
hinter denen nicht nur angenehme Überraschungen warten.*

Ich gehe los, in dem Wissen,

*dass ich mit anderen auf dem Weg bin,
dass ich viel Positives erleben kann,
dass der Weg weder Abzweigungen noch Sackgassen hat.*

Ich gehe los, in dem Wissen,

*dass zwar manche Schritte klein und schwierig sind,
sie mich aber wandeln
und sicher zur Mitte und wieder heraus führen werden.*